Jahresbericht 2019

Inhaltsverzeichnis

Editorial	**2**
Aus der Beratung	**4**
Freiwillige schreiben	**6**
Eine CityCard für Bern: Wir bleiben dran!	**8**
Politisches Lobbying, Sensibilisierung und Vernetzung	**10**
10 Jahre Zvieri-Treff mit Beratung in Biel	**12**
Statistik	**14**
Rechnung und Budget	**16**
Dank	**20**
Gremien, Mitarbeitende, Freiwillige	**24**

Editorial

2019 war ein bewegtes Jahr für die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers. Anfang Jahr traten sowohl das neue Ausländer- und Integrationsgesetz als auch das revidierte Asylgesetz in Kraft – dies brachte nicht nur für die Betroffenen Änderungen mit sich, auch unsere Mitarbeiterinnen mussten sich mit den neuen, noch restriktiveren Regelungen bekannt machen. Zudem fanden auch in diesem Jahr diverse Gespräche mit wichtigen Vertreter*innen aus der Politik und Verwaltung statt, im Rahmen welcher, wir über die Lebensrealitäten von Sans-Papiers informieren und unsere Anliegen vorbringen konnten.

Die Lebensrealitäten von Sans-Papiers kennen wir aus erster Hand: 2019 konnte unsere Beratungsstelle in Bern und Biel insgesamt über 2200 Beratungen mit Menschen aus mehr als 90 verschiedenen Herkunftsländern durchführen. Dabei ist es überwältigend, wie viele schöne Momente wir miterleben durften und wie viele Lebenssituationen durch den Erhalt einer Aufenthaltsbewilligung, den Abschluss einer Krankenversicherung, die Einschulung von Kindern oder die Heirat oder Eintragung einer Partnerschaft verbessert werden konnten. Nicht zu vergessen sind jedoch auch die schwierigen Momente: Die Situation von Sans-Papiers in der Schweiz ist nach wie vor nicht einfach, ihr

Alexandra Büchler am Soli-Lotto mit der Moderatorin Sandra Künzi.

Aufenthalt kann nur selten geregelt werden und immer wieder kommt es zu Wegweisungen, die den Lebensentwurf einer Person oder einer ganzen Familie von einem Tag auf den anderen zerstören.

Gegen Ende des Jahres gab es eine grössere Veränderung im Team: Nadia Carucci, die seit Anfang 2017 für die Buchhaltung und Administration unseres Vereins verantwortlich war, hat uns Ende November 2019 verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Sowohl im Bereich Buchhaltung und Administration, als auch im Rahmen diverser Veranstaltungen und Projekte war Nadia stets mit vollem Einsatz dabei. Wir bedanken uns herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Energie, mit der sie uns begleitete. Ganz herzlich im Team begrüssen möchten wir Yvonne Makhlouka, welche im November 2019 die Nachfolge von Nadia angetreten hat. Yvonne war zuvor als Finanzverantwortliche bei der Gassenküche in Biel tätig. Wir freuen uns sehr, in Zukunft mit ihr zusammenarbeiten zu dürfen. An dieser Stelle auch ein riesiges Dankeschön an die beiden Beraterinnen Marianne Kilchenmann und Jill Kauer sowie an Karin Jenni, die sowohl in der Beratung als auch in der Öffentlichkeitsarbeit und im Fundraising tätig ist. Sie alle leisten unentwegt vollen Einsatz für die Anliegen der Sans-Papiers. Ein grosser Dank gebührt auch Lisa Joanne Bissegger, die bis Ende Juli eine Krankheitsvertretung übernahm. Dass Lisa nach der Mutterschaftsvertretung im 2018 bereit war eine weitere befristete Vertretung in der Beratung wahrzunehmen, war für die Beratungsstelle ein riesiger Glücksfall.

2020 feiern wir das 15-jährige Jubiläum der Beratungsstelle. Ein Grund zum Feiern, aber auch ein Grund zur Reflexion: nach wie vor werden Migrant*innen illegalisiert, Menschen aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert, Menschenrechte verletzt und Migration als solche kriminalisiert! Mit anderen Worten: die Beratungsstelle braucht es mehr denn je!

Alexandra Büchler

Zwei

Aus der Beratung

Gerade vereinbare ich mit der Journalistin einer grösseren Schweizer Zeitung einen Termin für ein Gespräch zum Thema Kriminalisierung der Solidarität – dazu hatten wir einen interessanten Input an unserer Mitgliederversammlung und dadurch das Interesse der Journalistin am Thema geweckt. Vor einer Woche war ein Beauftragter der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM) hier – er führte mit uns ein Fokusgespräch zum Thema Nothilfe und den davon betroffenen Menschen. Wir sind Expertinnen – unser Wissen ist gefragt. Ende Jahr wurde der Bericht der EKM dann veröffentlicht: das grosse Interesse daran und die breite Berichterstattung in den Medien sind ein Zeichen dafür, dass sich unsere Bereitschaft, den Verfassern Informationen und Antworten zu liefern, gelohnt hat. Wir machten sie zudem mit zwei Männern bekannt, die seit über einem Jahrzehnt ausserhalb aller Strukturen leben, und überzeugten diese, den Verfassern ohne Angst von ihrer Lebensweise erzählen zu können. So haben sie, so haben wir zur Sensibilisierung für die Lebensart einer spezifischen Gruppe von Sans-Papiers beigetragen.
Die Tätigkeit bei der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers ist wie eine Mille-Feuille: tausendfältig. Und doch: das Herzstück bleiben die Beratungsgespräche, aus denen heraus sich ergibt,

Marianne Kilchenmann im Büro.

wo Handlungsbedarf besteht, mit welchen Behörden, Ämtern, Spitälern und Schulen zu verhandeln ist, wo wir die Vernetzung pflegen wollen, wo unser Pioniergeist gefragt ist, um eine noch nicht vorhandene Möglichkeit einer rechtlichen Eingabe zu schaffen. Fast noch wichtiger als die spezifische Fachkompetenz ist in diesen Gesprächen die Fähigkeit der Beratenden, wie ein Krug

das Gehörte fassen zu können und nicht daran zu zerbrechen. Wir bieten uns an als Zuhörerinnen und ertragen gerade deshalb den Schmerz mit, dass es oft, so unvorstellbar es scheint, einfach keinen Pfad aus dem leidvollen Leben gibt. Wir erfahren die enorme Empörung von Frauen und Männern, die bei uns noch einmal ausführen, wie absolut unvorstellbar es für sie ist, in das Land ihrer Geburt zurückzukehren, aus dem sie mühevoll entkommen sind – dass sie es nicht fassen können, dass die Schweiz ihnen den Schutz verweigert; wir begleiten sie ein Stück weit auf diesem Pfad, der wohl eben doch, gegen ihren Willen, in ihrem Geburtsland endet.

Als letzten Sommer die Robert Walser Skulptur des Künstlers Thomas Hirschhorn den Bahnhofplatz in Biel prägte, haben dort acht Frauen und ein Mann in der CANTINA für das leibliche Wohl der Besucherinnen gesorgt. Bis auf zwei waren es alles Menschen ohne Aufenthaltstitel in der Schweiz. Ende August wurde der Eine dank unserer Rechtseingabe geregelt. Zusammen mit einer ehemaligen Sans-Papiers hatte er die Leitung des Restaurant-Teams inne und war für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher zuständig. Das Referenzschreiben des Künstlers, welches die immense Arbeit würdigt, wird hoffentlich zu einer erfolgreichen beruflichen Zukunft beitragen.

Marianne Kilchenmann

Freiwillige schreiben

2019 konnten wir insgesamt 2230 Beratungen durchführen. Davon wurden 404 Beratungen von Freiwilligen übernommen. Bei 323 Beratungen waren die Freiwilligen zu zweit. Bei weiteren 134 Beratungsgesprächen, welche von einer festangestellten Beraterin geführt wurden, konnte eine Freiwillige oder ein Freiwilliger dabei sein und Wissen aneignen. Insgesamt waren 2019 16 Freiwillige in der Beratungstätigkeit aktiv. Darunter sind sowohl sehr erfahrene als auch in diesem Jahr neu eingestiegene Freiwillige.
Aus diesen Zahlen nicht ersichtlich sind Nachfolgearbeiten wie das Verfassen von Gesuchen, bei welchen Freiwillige mitgearbeitet und sich Wissen angeeignet haben. Diese Arbeit, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt, wollen wir an dieser Stelle sichtbar machen:
Bei drei Härtefallgesuchen nach Art. 30 AIG in der Stadt Bern waren Freiwillige beim Verfassen involviert. Die Gesuche betrafen eine Frau aus Asien und zwei Männer aus Europa. Alle drei Gesuche wurden positiv beantwortet. Ebenfalls positiv beantwortet wurde ein Härtefallgesuch nach Art. 30 AIG in der Stadt Biel für eine Frau aus Asien. Zwei Freiwillige haben bei diesem Gesuch intensiv mitgearbeitet und unzählbare Stunden dafür aufgewendet: Telefonate mit Arbeitgebenden, Organisieren von diversen Nachweisen und Dokumenten wie Wohnbestätigungen, Arbeitsversprechen, Strafregisterauszug und Deutsch-Nachweis. Auch bei zwei Härtefallgesuchen nach Art. 14 AsylG waren Freiwillige beteiligt: Das eine Gesuch wurde im Februar 2020 gutgeheissen und der Mann aus Nordafrika darf nun endlich eine bezahlte Arbeitsstelle antreten und seine Erfahrungen für Maler- und Gipserarbeiten zur Verfügung stellen. Das andere Gesuch

Freiwillige sind auch ausserhalb der Beratungsarbeit für die Stelle aktiv. Hier Magdalena Müller und Andreas Moesch beim Soli-Lotto.

betrifft einen Mann aus Vorderasien, welcher insgesamt seit über 30 Jahren in der Schweiz lebt. Die Antwort steht noch aus.
Abgesehen von den Härtefallgesuchen waren Freiwillige auch bei zwei umfangreichen Gesuchen bezüglich das Recht auf Familienleben beteiligt: Das eine betraf einen Vater aus Zentralafrika, für welchen wir ein Gesuch um Einbezug in die vorläufige Aufnahme seiner Tochter stellten. Leider wurde dieses Gesuch abgelehnt. Das andere Gesuch betraf einen Vater aus Nordafrika, für welchen wir ein Gesuch um Erteilung eines Aufenthaltstitels als Vater eines anerkannten Flüchtlingskindes und als Lebenspartner einer anerkannten Flüchtlingsfrau stellten. Das Gesuch wurde im Februar 2020 gutgeheissen und der Vater in die Flüchtlingseigenschaft miteinbezogen.
Bei vier Gesuchen um Kurzaufenthaltsbewilligungen zwecks Eheschliessung haben ebenfalls Freiwillige mitgearbeitet. Drei der Gesuche sind bereits bewilligt. Die drei Paare konnten inzwischen heiraten und sind überglücklich, dass sie ihr Leben nun gemeinsam verbringen dürfen. Das vierte Gesuch ist bereit zur Einreichung.
Weiter verfassten zwei Freiwillige – eine Juristin und eine Anwältin – je eine umfangreiche Beschwerde. In einem Fall ging es um eine Beschwerde gegen ein abgelehntes Wiedererwägungsgesuch von einem Mann aus Ostafrika, welcher mit seiner Partnerin und seinem Kind zusammenlebt. Die Beschwerde wurde gutgeheissen. Bei der anderen Beschwerde handelte es sich um eine Einsprache gegen eine Nichtanhandnahme des Gesuchs um eine Kurzaufenthaltsbewilligung zwecks Eheschliessung eines Paares aus Ostafrika. Die Einsprache wurde ebenfalls gutgeheissen und das Paar konnte heiraten. Zwei weitere Freiwillige haben zusammen einen Rekurs gegen einen Widerruf eines C-Ausweises geschrieben. Die Antwort ist noch ausstehend.
Durch die Mitarbeit von Freiwilligen bei Rechtsschriften und Gesuchen wird einerseits der Zugang zum Recht für möglichst viele Sans-Papiers ermöglicht und andererseits können die Freiwilligen durch die intensive Begleitung durch unsere Stelle auf verschiedenen Gebieten Wissen aneignen, um dieses auch in Zukunft zugunsten von weiteren Ratsuchenden einsetzen zu können. Wir danken allen Freiwilligen für ihre unschätzbare Mitarbeit! Zu Dank verpflichtet sind wir auch den Stiftungen, welche dieses Engagement unterstützen (siehe Kapitel 9).

Karin Jenni

Eine CityCard für Bern: Wir bleiben dran!

Auch 2019 haben wir weiter am Projekt CityCard gearbeitet und die Idee der Stadtbürger*innenschaft weiterverfolgt.
Das Konzept der CityCard ist eigentlich ganz einfach: Ein Identifikationsinstrument für alle Menschen, die in der Stadt Bern wohnen. Mit diesem neugeschaffenen Identitätsnachweis – einer CityCard – soll es möglich sein, eine Wohnung zu mieten oder ein Konto zu eröffnen. Eine CityCard soll also allen Menschen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus den Zugang zu alltäglichen Dienstleistungen aber auch die Teilhabe am kulturellen und politischen Leben der Stadt ermöglichen bzw. erleichtern.

Stadt Bern prüft CityCard

Die Idee, die in New York und einigen weiteren Städten heute schon Realität ist, verfolgen wir seit 2016. 2018 hat die Stadtverwaltung von Bern das Thema aufgenommen und prüft seither, ob eine CityCard in Bern eingeführt werden könnte. Es wurde eine Arbeitsgruppe mit verschiedenen Vertreter*innen von Verwaltungsstellen gegründet, in der auch wir von der Beratungsstelle von Beginn weg mitarbeiteten. Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag zu prüfen, unter welchen Bedingungen eine CityCard in Bern eingeführt werden könnte.

Seraina Patzen am Solilauf.

Viele offene Fragen

So einfach die Idee der CityCard auch ist, die Umsetzung gestaltet sich sehr komplex: Es stellen sich zahlreiche juristische und technische Fragen auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Die Arbeitsgruppe und auch der Gemeinderat wollen eine CityCard einführen und wir hoffen, dass wir eine gangbare Lösung finden. Das Vorprojekt soll Ende 2020 abgeschlossen sein. Danach werden wir besser einschätzen können, ob, bis wann und unter welchen Bedingungen eine CityCard realisierbar ist.

Weitere Anliegen aufnehmen

Das Netzwerk «Wir alle sind Bern» begleitet die Arbeit der Verwaltung aus einer Aussenperspektive. Auch hier arbeiten wir aktiv mit. Bis im Sommer möchte «Wir alle sind Bern» drei Runde Tische zum Thema CityCard organisieren. Hier sollen Gespräche mit Direktbetroffenen zu verschiedenen Themen stattfinden. Das Ziel ist es herauszufinden, wie und ob die CityCard auch die Gleichstellung von Trans- und intergeschlechtlichen Menschen fördern könnte, wie Menschen mit Aufenthaltsbewilligung aber ohne Schweizer Pass von einer solchen Karte profitieren können und wo sie für Armutsbetroffene etwas ändern könnte. Die CityCard soll für eine solidarische Stadt stehen, in der alle Menschen die gleichen Rechte und Zugänge zum gesellschaftlichen Leben haben.

Idee bekannter machen

Neben der Arbeit am konkreten CityCard-Projekt hatten wir auch zahlreiche Möglichkeiten, die Idee der CityCard weiter bekannt zu machen und zu verbreiten. So haben sich beispielsweise politische Parteien für das Projekt interessiert und in Burgdorf konnten wir einer Gruppe von interessierten Vertreter*innen aus Kirche, Verwaltung und Politik vorstellen, was hinter der Idee der CityCard steckt. Ebenfalls viele Anfragen erhalten wir von Studierenden, die ihre Abschlussarbeiten diesem Thema widmen und uns als Expertinnen dazu befragen. Auch das mediale Interesse ist nicht abgebrochen: Neben einigen Artikeln in kleineren Publikationen ist im Mai 2019 eine grosse Reportage über die CityCard im «Magazin» erschienen.

Damit eine CityCard in Zukunft einmal funktionieren könnte und ein Symbol für eine solidarische Stadt sein kann, ist es wichtig, dass das Konzept bekannt ist. Deshalb sind solche Gelegenheiten, bei welchen mehr Menschen über die Idee informiert werden, immer sehr wertvoll.

Seraina Patzen

Politisches Lobbying, Sensibilisierung und Vernetzung

2019 führten wir Gespräche mit den drei Regierungsratsmitgliedern Christine Häsler, Philippe Müller und Evi Allemann. Dabei konnten wir unsere Arbeit vorstellen, aktuelle Problematiken ansprechen und Fragen im direkten Gespräch klären. Auch wenn aus diesen Gesprächen nicht immer direkte Resultate folgen, ist der Austausch wichtig und wir erhoffen uns dadurch eine Verbesserung der Situation von Sans-Papiers im Kanton Bern. Auf parlamentarischer Ebene haben wir dieses Jahr den gesamten Grossrat zu einem Austausch eingeladen. Das Treffen fand im Rathaus während der Mittagspause der Wintersession statt. Unserer Einladung folgten Grossräte und Grossrätinnen aus den Parteien Grüne, SP, PSA, EVP, GLP und BDP. Wir konnten die Beratungsstelle vorstellen, für die Anliegen der Sans-Papiers sensibilisieren und offene Fragen der Grossrät*innen beantworten. Auf behördlicher Ebene haben wir im vergangenen Jahr Gespräche mit Markus Aeschlimann, Leiter des Amtes für Bevölkerungsdienste, und Alexander Maurer, Leiter des kantonalen Migrationsdienstes geführt, wo wir ebenfalls unsere Anliegen vorbringen konnten. Konstruktive und zielführende Gespräche fanden auch mit Alexander Ott, dem Leiter der Einwohnerdienste, Migration und Fremdenpolizei der Stadt Bern, statt. Auf Bundesebene konnten wir uns an einem Runden Tisch, organisiert vom Staatssekretariat für Migration (SEM), für die Rechte von Sans-Papiers stark machen und unsere Standpunkte hinsichtlich des Postulates der staatspolitischen Kommission «Gesamthafte Prüfung der Problematik der Sans-Papiers» direkt vertreten.

Die Beratungsstelle auf der Bühne am Frauenstreik-Tag vom 14. Juni.

Um die Bevölkerung für die Anliegen der Sans-Papiers zu sensibilisieren, haben wir 2019 wiederum den Stadtrundgang «Leben als Sans-Papiers» durchgeführt. Neun Mal machten sich Herr A., Frau Z. und das Ehepaar X. mit uns auf den Weg durch die Stadt und berichteten in Form von Tonaufnahmen von ihren eigenen Erfahrungen. Zwei Rundgänge waren öffentlich. Sieben Rundgänge waren exklusiv für Gruppen. Einen Rundgang boten wir exklusiv auch unseren Mitgliedern des Beirates an. Unser Beirat besteht aus bekannten Persönlichkeiten aus verschiedenen Bevölkerungskreisen, welche öffentlich ihre Sympathien zur Arbeit der Beratungsstelle kundtun und uns wo möglich und nötig unterstützen (Liste Beirat siehe Kapitel 10).
Weitere Sensibilisierungs- und Informationsarbeit fand in Form von Veranstaltungen in Biel und Bern zum Thema «Kriminalisierung der Solidarität» statt. Ein sehr besonderer Tag war 2019 auch der Frauenstreiktag im Juni. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers hat an diesem historischen Tag teilgenommen und sich insbesondere für die Rechte von Frauen ohne Aufenthaltsbewilligung stark gemacht.
Informationsarbeit erfolgt auf der Beratungsstelle aber auch immer wieder in Form von Interviewgesprächen mit Studierenden und Lernenden sowie mit Medienschaffenden und in Form von Kurzreferaten an Anlässen oder Versammlungen. Expertinnenwissen konnten wir auch bei der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM) und bei den National Centres of Competence in Research (NCCR) einbringen.
Neben dem politischen Lobbying und der Sensibilisierungs- und Informationsarbeit empfinden wir auch die Vernetzung mit anderen Stellen wie der Heilsarmee Passantenhilfe, der Fachstelle Sozialarbeit der katholischen Kirche Bern (FASA), der Informationsstelle für Ausländerinnen und Ausländer (ISA), dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK), der Xenia, dem Solidaritätsnetz Bern, innerhalb des Unterstützungsnetzes für abgewiesene Asylsuchende und vielen weiteren wichtigen Partnerinnen in der Region Bern als wichtig und fruchtbar. Überregional geschieht der Austausch regelmässig in der Plattform zu den Sans-Papiers. Diese hat sich im vergangenen Jahr neu strukturiert und besteht nun aus einer Kerngruppe und regelmässigen Austauschsitzungen mit allen Mitgliedern der Plattform. Die Kerngruppe koordiniert sowohl die politischen als auch die administrativen Tätigkeiten der Plattform und ist zuständig für die Lobbyarbeit. Aus Kapazitätsgründen ist die Berner Beratungsstelle zurzeit nicht in der Kerngruppe aktiv. Trotzdem können wir unsere Erfahrungen aus der Region Bern an den Austauschsitzungen regelmässig einbringen und punktuell mitarbeiten.

Karin Jenni

10 Jahre Zvieri-Treff mit Beratung in Biel

Vor dem Hintergrund der damaligen Verschärfung der Asyl- und Ausländergesetze eröffneten wir 2009 gemeinsam mit der Sozialberatung Heilsarmee/Passantenhilfe in Biel den Zvieri-Treff mit Beratung. Seither wird Sans-Papiers und abgewiesenen Asylsuchenden jeweils mittwochs von 14 bis 17 Uhr ein Zvieri und die Möglichkeit einer Beratung angeboten. 2019 feierten wir das zehnjährige Bestehen mit einem dreiteiligen Anlass. Der erste Teil der Feier war speziell für die Besucher*innen des Zvieri-Treffs. Mit einer grossen Torte wurde das sonst schon köstliche Essen zu einem speziellen Festessen. Der zweite Teil der Feier wurde mit einer Rede von Erich Fehr, dem Bieler Stadtpräsident, eröffnet, in welcher er die Anerkennung der Stadt Biel für unsere Arbeit zum Ausdruck brachte. Weitere Redebeiträge von Gründer*innen und heutigen Akteur*innen des Zvieri-Treffs gaben spannende Einblicke in die Entstehung und Entwicklung des Angebotes. Der dritte Teil des Anlasses war eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «Solidarität ist kein Verbrechen». Sabine Lenggenhager von der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF) eröffnete die Veranstaltung mit einem Input zur aktuellen Situation von abgewiesenen Asylsuchenden.

Die Geburtstagstorte zum 10-jährigen Bestehen des Zvieri Biel.

Im Anschluss durften wir dem spannenden Erfahrungsbericht von Flavie Bettex lauschen und zum Schluss erhielten wir von Reto Rufer von Amnesty International Informationen zum gesetzlichen Rahmen sowie zur Kampagne gegen die Verurteilung von Solidaritätsaktionen.
Dass der Zvieri-Treff mit Beratung auch nach 10 Jahren ein wichtiges und unverzichtbares Angebot ist, zeigen auch die Zahlen: 2019 wurden die offenen Beratungsnachmittage unserer Stelle wie im Vorjahr zweimal im Monat von unseren freiwilligen Mitarbeitenden Kordula Bertholet und Hans Wüthrich betreut.

Insgesamt fanden in Biel 186 Beratungsgespräche statt. Die Komplexität der Fragestellungen und Situationen erforderten rund 300 Folgeberatungen in Bern. Ging es um Kindsanerkennungen, Geburtsregistereinträge, Heiraten oder die Regelung des Aufenthaltes, so führte dies oft zum Verfassen von anspruchsvollen Gesuchen. Ein besonders schöner Moment war im vergangenen Jahr die Gutheissung eines Härtefallgesuches nach Art. 30 AIG für eine Frau aus Asien, die über 11 Jahre ohne geregelten Aufenthalt in Biel gelebt hat. Ebenfalls gutgeheissen wurde ein Härtefallgesuch nach Art. 14 AsylG für eine Frau aus Zentralafrika. Weiter konnten sich in Biel zehn Sans-Papiers krankenversichern, die wir im Anmeldeverfahren unterstützt haben. Wir stellten die nötigen Gesuche; so verschafften wir ihnen Zugang zu ihrem Recht. Die Beratungen in Biel verteilten sich auf 125 verschiedene Dossiers und betrafen in etwa 210 Personen: 68 Einzelpersonen, 18 Paare und 36 Familien mit insgesamt 69 Kindern.
Die bewährten Austauschsitzungen mit Police Bienne fanden 2019 wieder zweimal statt. Mit dabei war auch die Leitung der Einwohner- und Spezialdienste, Bereich Migration. Wir schätzen diesen Austausch enorm. Im Weiteren nahmen die am Zvieri mitengagierten Beratungsstellen an zwei Vernetzungstreffen von sozialen Organisationen in Biel teil. Die Begleitgruppe traf sich zu drei Sitzungen. 2019 wurde die Koordination der Begleitgruppe von Corinne Weilenmann und Pascal Lerch von der Sozialberatung der reformierten Kirche Biel äusserst kompetent wahrgenommen.
2019 hat sich der Grossrat des Kantons Bern gegen ein Rückkehrzentrum in Prêles entschieden. Der kontroverse Diskurs in der Zivilgesellschaft zu diesem Zentrum hatte Wirkung gezeigt. Heute ist bekannt, dass spätestens ab Sommer 2020 drei Unterkünfte für Nothilfebeziehende (sog. Rückkehrzentren) öffnen werden: Biel-Bözingen, Gampelen und Aarwangen. Wie genau sich das Leben für die Betroffenen in den neuen Zentren ändert, werden die nächsten Wochen zeigen. Wir verfolgen die Entwicklungen gespannt.
Sicher ist, der Sinn des Zvieri-Treffs ist weiterhin gegeben: Ein- bis zweimal pro Monat die Unterkunft verlassen zu können, sich mit anderen Leuten treffen, einen Ort haben, wo Kinder unbeschwert spielen können, etwas kleines, feines Essen. Dazu die Möglichkeit einer fundierten Beratung, inkl. des Verfassens von Rechtseingaben, wo dies Sinn macht.

Jill Kauer

Statistik

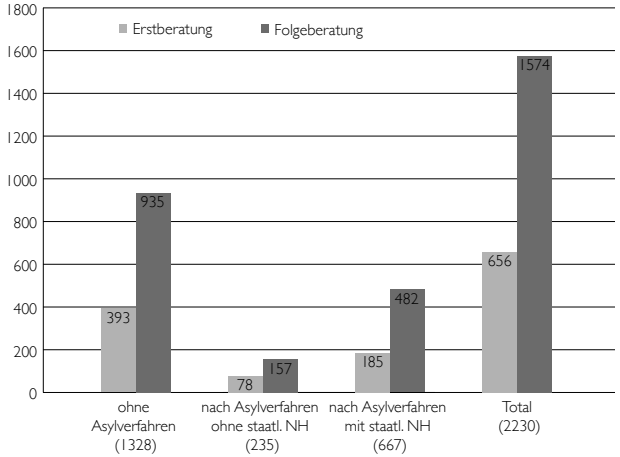
Anzahl Beratungen

Im Jahr 2019 fanden insgesamt 2230 Beratungsgespräche statt. 1099 Beratungen wurden persönlich durchgeführt, 1037 am Telefon und 94 per Mail. Die Anzahl Erstberatungen (656) ergibt die Anzahl Dossiers, die wir bearbeiten konnten. Darunter waren 397 Einzelpersonen (252 Männer und 145 Frauen), 141 Familien mit insgesamt 208 Kindern und 113 Paare. Die Anzahl der Beratungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2470) leicht zurückgegangen.

1328 Beratungen betrafen Personen ohne Asylverfahren, 902 Beratungen Personen nach einem Asylverfahren, wobei 235 dieser Personen derzeit keine Nothilfe beziehen.

Anliegen der Ratsuchenden

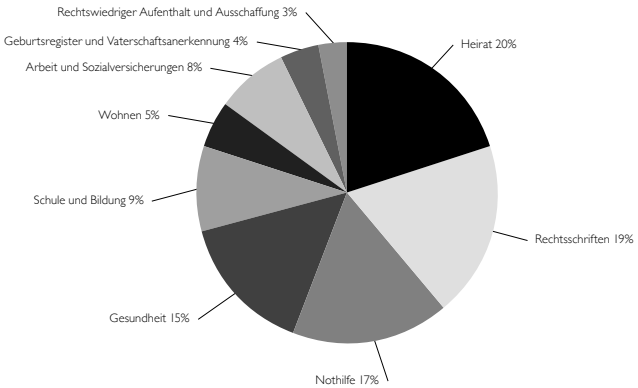
Das Diagramm «Anliegen der Ratsuchenden» weist auf die Vielfalt der Themen in der Beratung hin. Natürlich ist die Regelung des Aufenthaltes in den meisten Beratungen ein Anliegen. Da es aber oft (noch) keine Möglichkeit zur Regelung gibt, stehen dann jeweils andere Fragen zu Themen wie Gesundheit, Arbeit, Einschulung und Bildung oder Wohnen im Vordergrund. Ein sehr wichtiges Thema (20 Prozent der Beratungen) war auch im vergangenen Jahr die Eheschliessung, da diese ohne Aufenthaltsbewilligung mit hohen Hürden verbunden ist. Beratungen zu diesem Thema sind oft zeitintensiv und bringen intensive Nachfolgearbeiten (Verfassen von Gesuchen, vertiefte Recherchen) mit sich. In 19 Prozent der Beratungen machten wir Abklärungen zu einer möglichen Rechtsschrift oder verfassten eine solche, was im Einzelfall viele Folgeberatungen mit sich brachte. In 162 Bera-



Beratungen nach Status.

tungen war ein Härtefallgesuch nach AIG ein Thema, in 82 Beratungen ein Härtefallgesuch nach AsylG. Bei 40 Beratungen ging es um ein Gesuch bezüglich das Recht auf Familienleben und in 35 Beratungen um ein Wiedererwägungsgesuch.
Sans-Papiers leben oft in einer prekären Lebenslage. Es erstaunt daher nicht, dass die Nachfrage nach einem finanziellen Zustupf aus unserem Nothilfefonds in 17 Prozent der Beratungen ein Thema war. Bei unserer Nothilfe handelt es sich jedoch nur um eine absolute Minimalhilfe. Auch die Gesundheit war 2019 bei 15 Prozent der Beratungen ein Anliegen. In 354 Beratungsgesprächen ging es um den Zugang zur Gesundheitsversorgung oder die Unterstützung beim Krankenkassenabschluss war ein Thema. In 25 Fällen konnten wir für die Betroffenen eine Krankenkasse abschliessen, das schliesst 7 Kinder ein. In den meisten Fällen erfüllten die Versicherten die Bedingungen für eine Prämienverbilligung und wir unterstützten sie im Stellen des Antrages. Bei akuter Erkrankung und wenn es der ratsuchenden Person wegen ihrer prekären Lebenslage unmöglich ist, eine Krankenkasse zu finanzieren, können wir die Betroffenen zur Behandlung an die Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers des Roten Kreuzes weiterverweisen.
2019 kamen die Ratsuchenden aus 91 verschiedenen Ländern. Aus folgenden Ländern kamen mehr als 10 Personen (angefangen beim Hauptherkunftsland): Schweiz (dabei handelte es sich meistens um Personen, die bezüglich einer Eheschliessung oder für eine bekannte Person, welche ohne Aufenthaltsbewilligung hier lebt, um Rat fragten), Nordmazedonien, Eritrea, Kolumbien, Algerien, Brasilien, Kosovo, Marokko, Äthiopien, Mongolei, Tibet, Afghanistan, Irak, Türkei, Kongo, Sri Lanka, Tunesien, Kamerun und Nigeria.

Karin Jenni



Anliegen der Ratuschenden.

Rechnung und Budget

Erfolgsrechnung 2019

Das Jahr 2019 konnte mit einem durchaus erfreulichen Ergebnis abgeschlossen werden, obschon wir einen kleinen Verlust von CHF 2520.47 verzeichneten. Erfreulich in dem Sinne, als dass das Budget 2019 mit dem Endergebnis 2019 praktisch übereinstimmte und die Einnahmen sowie die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr 2018 konstant blieben. Wohltuend ist für uns, dass wir bei den Spenden von Einzelpersonen eine Zunahme von CHF 13 797.76 verzeichnen und weiterhin auf die Treue von unseren Mitgliederorganisationen, Einzelmitgliedern und Gönner*innen zählen dürfen. Wir freuen uns, dass unser neues dreijähriges Projekt «Zugang zum Recht» (2019–2021) von Stiftungen getragen wird und dadurch vielen Sans-Papiers der Zugang zum Recht ermöglicht werden kann. Dankbar sind wir auch, dass die Landeskirchen uns wie in den Vorjahren mit einem grossen Betrag (unter «Subventionen» ausgewiesen) unterstützen, welcher für unsere Arbeit eine äusserst wertvolle Grundlage ist. Die Spenden von den Kirchgemeinden sind im vergangenen Jahr um CHF 12 270.75 zurückgegangen, diese Einbusse konnten wir mit unserem ersten Sans-Papiers Soli-Lotto jedoch fast wieder wettmachen. Das Soli-Lotto feierte im Februar 2018 in der Heiteren Fahne seine Premiere und ergab Netto-Einnahmen von CHF 8894.50. Dieser Anlass sorgte für viel Freude. Der Saal war übervoll mit spielfreudigen Menschen. Auch der Solidaritätslauf sorgte für viel Gelächter, HoppHopp-Zurufe und für eine bedeutsame Einnahmequelle von sagenhaften CHF 92 503.23. Im Grossen und Ganzen entsprechen unsere diesjährigen Ausgaben und Einnahmen damit den budgetierten Zahlen.

		Ergebnis 2018	Budget 2019	Ergebnis 2019
Ausgaben	Personalaufwand	324 572.80	317 700.00	320 141.50
	Juristische Beratung	4904.18	8000.00	5083.45
	Raummiete inkl. Nebenkosten	24 420.00	24 500.00	24 420.00
	Information/Kommunikation	28 645.14	34 600.00	32 224.34
	Administration	25 795.90	28 900.00	27 628.58
	Nothilfe	53 232.05	50 000.00	49 916.95
	Finanzaufwand	1113.54	1200.00	582.19
Total Ausgaben		**462 683.61**	**464 900.00**	**459 997.01**
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	48 330.00	49 250.00	48 730.00
	Spenden	234 251.35	237 000.00	230 170.81
	Subventionen	63 000.00	63 000.00	63 000.00
	Einnahmen aus Aktivitäten	113 041.53	112 000.00	115 575.73
	Ausserordentlicher Ertrag	1500.00	0	0
Total Einnahmen		**460 122.88**	**461 250.00**	**457 476.54**
Ergebnis		**–2560.73**	**–3650.00**	**–2520.47**

Seit 2018 weisen wir die Freiwilligenarbeit in der Erfolgsrechnung nicht mehr monetär aus. Dadurch ergibt sich ein übersichtlicheres Bild von unseren tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass es diese nicht mehr gibt. 2019 wurden insgesamt 2666 Stunden unentgeltliche Arbeit geleistet. Die Freiwilligen in der Beratung leisteten 1681 Stunden, die Freiwilligen am Solidaritätslauf 200 Stunden, die Mitarbeitenden und der Vorstand 785 ehrenamtliche Stunden. Das Total der freiwillig geleisteten Stunden entspricht, bei 30 Franken pro Stunde, einem Total von CHF 79 980. 2018 wurden insgesamt 2673 freiwillige Stunden geleistet, was einem Betrag von CHF 80 190 entsprach.

Bilanz 2019

Die Bilanz schliesst mit einer Summe von CHF 327 660.61 ab. Im Vergleich zum Ergebnis 2018 ist sie um CHF 2691.83 gesunken. Trotz des kleinen Verlustes von CHF 2520.47 bildet das Vereinskapital von CHF 247 491.67 weiterhin eine gesunde Basis für die zukünftigen Jahre.

		Ergebnis 2018	Ergebnis 2019
Aktiven	Flüssige Mittel	326 200.24	325 849.81
	Forderungen	0	1000.00
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	4152.20	810.80
	Anlagevermögen	0	0
Total Aktiven		**330 352.44**	**327 660.61**
Passiven	Kurzfristiges Fremdkapital	82 860.77	82 689.41
	Eigenkapital	250 052.40	247 491.67
	Verlust	–2560.73	–2520.47
Total Passiven		**330 352.44**	**327660.61**

Budget 2020

Die budgetierten Aus- und Eingaben 2020 orientieren sich am Ergebnis 2019. Bei den Personalausgaben haben wir vorsichtshalber etwas höher budgetiert. Dies liegt an der bevorstehenden Pensionierung von Marianne Kilchenmann. Sie wird sich voraussichtlich im August 2020 in den abenteuerlichen Lebensabschnitt des Ruhestandes verabschieden. Für beide Seiten sicher ein einschneidendes Ereignis. Marianne baute die Beratungsstelle mit Herzblut und aussergewöhnlichen Fachkenntnissen auf und leistet seit 15 Jahren Pionierarbeit, die tausenden von Sans-Papiers zu Gute kommt. Ihr Weggang wird eine grosse Lücke hinterlassen und eine Umstrukturierung der Beratungsstelle zur Folge haben. Ebenfalls etwas höher budgetiert sind die Ausgaben bei der Raummiete. Da das Kompetenzzentrum Integration, bei welchem wir unsere Räume untermieten, aufgrund neuer Aufgaben durch die Neustrukturierung im Asylbereich (NaBe) ausbauen wird, war kurzzeitig unklar, ob wir unsere Büroräumlichkeiten behalten können. Im Moment sieht es zum Glück so aus, als dass wir bleiben können und die höheren Ausgaben nicht benötigt werden. Bei den Einnahmen erhoffen wir uns eine leichte Zunahme bei den Mitgliederbeiträgen und eine Steigerung bei den Spenden durch Kirchgemeinden. Trotzdem sind die Spendeneinnahmen etwas tiefer budgetiert als im Vorjahr, da wir von einer Abnahme bei den Stiftungsbeiträgen ausgehen. Damit beträgt der

budgetierte Verlust der Gesamtrechnung CHF 48 850. Dieses relativ grosse budgetierte Minus gefährdet die Existenz der Beratungsstelle für Sans-Papiers im 2020 jedoch nicht. Das Vereinskapital stellt mit CHF 247 491.67 zumindest für 2020 weiterhin eine solide Basis dar und kann diese Einbussen auffangen. Dennoch hoffen wir, dass wir weiterhin auf unsere Spender*innen und Mitglieder zählen dürfen und wir neue Beiträge von Privaten, Kirchgemeinden und Organisationen für unsere Arbeit und somit für die Sans-Papiers gewinnen können.

Yvonne Makhlouka

		Ergebnis 2019	Budget 2020
Ausgaben	Personalaufwand	320 141.50	336 200.00
	Juristische Beratung	5083.45	8000.00
	Raummiete inkl. Nebenkosten	24 420.00	31 000.00
	Information/Kommunikation	32 224.34	34 000.00
	Administration	27 628.58	30 900.00
	Nothilfe	49 916.95	50 000.00
	Finanzaufwand	582.19	1000.00
Total Ausgaben		**459 997.01**	**491 100.00**
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	48 730.00	50 250.00
	Spenden	230 170.81	213 000.00
	Subventionen	63 000.00	63 000.00
	Einnahmen aus Aktivitäten	115 575.73	116 000.00
	Ausserordentlicher Ertrag	0	0
Total Einnahmen		**457 476.54**	**442 250.00**
Ergebnis		**–2520.47**	**–48 850.00**

Dank

Die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers wird ermöglicht durch Beiträge von Mitgliedern, Organisationen, Spender*innen, Kirchen, Kirchgemeinden und Stiftungen. Nur dank vielen grossen Beiträgen, zahlreichen kleinen Spenden und den Mitgliederbeiträgen konnte die Beratungsstelle auch 2019 viele Menschen beraten und unterstützen. Herzlichen Dank!

Folgende **Organisationen und Kirchgemeinden** haben uns im Jahr 2019 massgeblich unterstützt:

IKK (Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Röm.-kath. Landeskirche des Kt. Bern, Christkath. Landeskirche des Kt. Bern, IG Jüdischer Gemeinden im Kt. Bern) (davon Fr. 2000 für den Solidaritätslauf)	66 185 Fr.
Ref. Gesamtkirchgemeinde Bern	5000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen	5000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Wohlen	4049.35
Ref. Kirchgemeinde Paulus Bern	3283.95
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern u. Umgebung	3250 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Steffisburg	3000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Heimberg	2000 Fr.

2019 waren 153 Läufer*innen am Solilauf-Start.

Tour de Lorraine (für den Solidaritätslauf)	2000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Ostermundigen	1750 Fr.
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung (für den Solidaritätslauf)	1500 Fr.
Varium Bau (für den Solidaritätslauf)	1500 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Nydegg Bern	1447.35
Röm.-kath. Pfarramt Guthirt-Ostermundigen	1325.60
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern (AKiB)	1000 Fr.
Einwohnergemeinde Bremgarten bei Bern	1000 Fr.

Ref. Kirchgemeinde Belp	1000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Laupen	1000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Vechigen	1000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Worb	1000 Fr.
Ref. Kirchgemeinde Zollikofen	1000 Fr.
Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Johannes Münsingen (davon Fr. 500 für den Solidaritätslauf)	1000 Fr.
Verein Haus Bruchmatt	1000 Fr.

Im Jahr 2019 haben uns zusätzlich 47 Kirchgemeinden mit insgesamt Fr. 12 626.85 und 9 Organisationen mit insgesamt Fr. 1900 unterstützt.

Ebenfalls unterstützt wurden wir auch im vergangenen Jahr von unseren **Mitgliedsorganisationen:**
Aids-Hilfe Bern
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern (AKiB)
Asyl Biel und Region (ABR)
CARITAS Bern
cfd – Migrationspolitik und Friedenspolitik
Christkatholische Kirchgemeinde Bern
Christkatholische Landeskirche des Kantons Bern
Demokratische Juristinnen und Juristen Bern
Fiona Losinger Sattlerei
Gemeinsam gegen Rassismus – HalbZeit
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung (GSB)
Heilsarmee Divisionshauptquartier Bern
HEKS Regionalstelle Bern
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen (ISA)
Interessengemeinschaft Jüdischer Gemeinden
Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF)
Paroisse catholique Saint-Imier
Paroisse évangelique réformée Grandval
Ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Ref. Kirchgemeinde Hilterfingen
Ref. Kirchgemeinde Markus Bern
Ref. Kirchgemeinde Nydegg Bern
Ref. Kirchgemeinde Ostermundigen
Ref. Kirchgemeinde Paulus
Ref. Kirchgemeinde Wohlen
Ref. Kirchgemeinde Worb
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Röm.-kath. Landeskirche des Kt. Bern
Röm.-kath. Pfarramt Bruder Klaus Biel
Röm.-kath. Pfarramt St. Franziskus Zollikofen
Röm.-kath. Pfarramt St. Josef Gstaad

Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH), Bern
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Kantonalverband Bern
Sozial- u. Beratungsdienst der kath. Kirche Biel
Sozial- u. Beratungsdienst Pfarramt St. Mauritius Bern
Unia Sektion Bern

Dank unseren Mitgliedsorganisationen und zahlreichen Einzelmitgliedern haben wir eine solide finanzielle Grundlage für unsere Arbeit. Ende 2019 zählen wir 734 Einzelmitglieder. Wir freuen uns sehr, dass wir im Vergleich zum Vorjahr 32 Mitglieder dazugewinnen konnten. Für ihre treue Unterstützung möchten wir uns ganz besonders bedanken. Zudem haben wir 719 Einzelspenden im Wert von Fr. 72 126.76 von Personen erhalten, die nicht Mitglied sind. Vielen herzlichen Dank!

Folgende **Stiftungen** haben unsere Beratungsstelle oder ein Projekt unserer Stelle im 2019 unterstützt:
Fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie
Fonds für diakonische und pastorale Projekte der kath. Kirche Region Bern
HEKS Fonds - Kontaktstelle Menschenrechte
Paul Schiller Stiftung
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)
Stiftung für Kirchliche Liebestätigkeit im Kanton Bern

Das erste Soli-Lotto für Sans-Papiers fand grossen Anklang.

Stiftung Temperatio
Warlomont Anger-Stiftung

Der **Solidaritätslauf für Sans-Papiers** und damit die Berner Beratungsstelle wurden 2019 von folgenden Organisationen und Unternehmen unterstützt:
Aids-Hilfe Bern
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung (GSB)
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Ref. Kirchgemeinde Lyss

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Johannes Münsingen
Tour de Lorraine
Varium Bau
153 Läufer*innen drehten 3022 Runden und sammelten dank 1102 Sponsor*innen nahezu Fr. 73 445 für die Arbeit der Beratungsstelle. Wir danken herzlich für dieses riesige Engagement!

2019 fand zum ersten Mal das **Soli-Lotto** statt. In den Räumlichkeiten der Heiteren Fahne wurden um die 200 Spielfreudige bewirtet. Der Anlass fand grossen Anklang, sorgte für viel Freude und ergab Einnahmen von Fr. 8894.50. Einen grossen Dank an alle freiwilligen Organisator*innen und Helfer*innen und an die Sponsor*innen, welche mit ihren mannigfaltigen Preisen viele zum Lottospielen bewegen konnten. Ebenfalls einen herzlichen Dank geht an die Kirchgemeinden, welche den Anlass finanziell unterstützten und damit halfen die Kosten zu decken. Ein herzliches Dankeschön an alle!

Die Solikarte – die solidarische Cumuluskarte ermöglichte es uns, Ratsuchende mit weiteren Fr. 11 070 zu unterstützen. Wir danken den Solikarten-Gründer*innen, den Punkte-Sammler*innen und allen Beteiligten ganz herzlich!

Viele Personen haben uns auch im letzten Jahr mit vielen Stunden freiwilligem Engagement unterstützt. Auch ihnen gebührt ein grosser Dank! Ihr Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen sind für die Beratungsstelle von grosser Bedeutung.
Ohne diese Hilfe und ohne die Unterstützung all unserer Spender*innen und Mitglieder wäre die Arbeit der Berner Beratungsstelle nicht möglich. Darum nochmals: Herzlichen Dank!

Gremien, Mitarbeitende, Freiwillige

Beirat

- Aebischer Matthias – Nationalrat, Hausmann, Lehrbeauftragter
- Anaconda Endo – Sänger, Schriftsteller
- Beerli Christine – Vizepräsidentin IKRK
- Espinoza Haller Tania – Alt-Stadträtin und Berner Stadtratspräsidentin 2014
- Frieden Urs – Kommunikationsberater und Berner Stadtratspräsident 2010
- Häsler Christine – Regierungsrätin Kanton Bern
- Huber Henri – Rechtsanwalt, ehemaliger Gemeindepräsident Köniz
- Kiener Regina, Prof. Dr. – Professorin für öffentliches Recht an der Universität Zürich (vormals Bern)
- Loeb Nicole – Unternehmerin
- Matter Meret – Regisseurin
- Meier Thomas D., Dr. – Rektor der Zürcher Hochschule der Künste (vormals Direktor der Hochschule der Künste Bern)
- Mona Martino, Prof. Dr. – Professor für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Bern
- Perina-Werz Alexandra – Alt-Grossrätin, Leiterin Public Affairs Groupe Mutuel
- Reimann Rolf – Pfarrer, ehem. Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Ryter Marco – Architekt Bauart
- Schaer-Born Dori – Alt-Regierungsrätin
- Schuler Christoph – Pfarrer, Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Sidler Roland – ehem. Regionalsekretär UNIA
- Wäckerle Josef – ehem. Präsident des Synodalrats der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Zeller Andreas, Dr. – Pfarrer, Präsident des Synodalrats Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Zimmerli Ulrich, Prof. Dr. – ehem. Professor für Staats- und Verwaltungsrecht und Alt-Ständerat

Vorstand

- Alexandra Büchler, Andreas Nufer (Co-Präsidium)
- Sabine Lenggenhager, Hamz Nela und Andreas Nufer (Fachliche Begleitung)
- Seraina Patzen und Rahel Ruch (Öffentlichkeitsarbeit & Finanzbeschaffung)
- Jasmina Stanculovic (Finanzen)
- Annemarie Sancar (Politisches Lobbying)

Lisa Joanne Bissegger und Jill Kauer am Soli-Lotto.

- Elisabeth Kaufmann (Vertretung kath. Kirche, Zvieri Biel)
- Monique Portmann (Vertretung Migrationsallianz, Vertretung Mittagstisch St. Marien)
- Carsten Schmidt (Vertretung Fachstelle Migration Refbejuso)

Revisor*innen

- Reto Moosmann
- Beatrice Miserez

Begleitgruppe Zvieri

- Kordula Bertholet, freiwillige Beraterin
- Monika Gerber, Sozialberatung der Heilsarmee / Passantenhilfe Biel
- Reto Gmünder, Pfarrer der reformierten Kirche in Reconvilier
- Susanne Helbling, Sozialberatung der Heilsarmee / Passantenhilfe Biel
- Jill Kauer, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
- Elisabeth Kaufmann, Synodalrätin der röm.-kath. Landeskirche und Vorstandsmitglied der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
- Marianne Kilchenmann, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
- Pascal Lerch, Co-Koordinator der Begleitgruppe, Sozialberatung der reformierten Kirche Biel
- Nadège Michel, Fachstelle Soziales der katholischen Kirche Biel und Umgebung
- Yannick Salomon, Unité pastorale Bienne-La Neuveville
- Corinne Weilenmann, Co-Koordinatorin der Begleitgruppe
- Hans Wüthrich, freiwilliger Berater
- Sylviane Zulauf Catalfamo, Synodalin Kt. Jura

Mitarbeiterinnen

- Marianne Kilchenmann, Lead Beratung, Leitung Freiwilligenarbeit
- Jill Kauer, Beratung
- Karin Jenni, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung
- Nadia Carucci, Buchhaltung, Administration (bis Ende November 2019)
- Yvonne Makhlouka, Buchhaltung, Administration (seit November 2019)
- Lisa Joanne Bissegger, Krankheitsvertretung Beratung (bis Ende Juli 2019)

Karin Jenni, Shirley Escobar, Silvia Monsalve und Nadia Carucci am Solilauf beim Infostand.

Freiwillige Mitarbeiter*innen

- Kordula Bertholet
- Lisa Joanne Bissegger
- Alexandra Büchler
- Julia Egenter
- Maria Furrer
- Tim Geiser
- Helin Genis
- Franziska Helfer
- Lena Joos
- Christian Rickli
- Elisabeth Kilchenmann Siegrist
- Livia Schmid
- Andreas Moesch
- Magdalena Müller
- Martina von Arx
- Fritz Wunderli
- Hans Wüthrich

Impressum
Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
Effingerstrasse 35, 3008 Bern
031 382 00 15
beratung@sans-papiers-contact.ch
www.sanspapiersbern.ch
IBAN CH48 0900 0000 3058 6909 1

Redaktion
Karin Jenni

Layout
Stämpfli AG Bern

Druck
Stämpfli AG Bern

Auflage
1000

BERNER BERATUNGSSTELLE
FÜR SANS-PAPIERS

Effingerstrasse 35 | 3008 Bern | administration@sanspapierscontact.ch | 031 382 00 [illegible]5 | www.sanspapiersbern.ch | PC 30-586-909